



Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 18. Stück.
Den 2ten May 1812.

Inhalt.

Erinnerungen an Verstorbene. Dr. J. S. F. Biesten. —
Armensachen. Milde Beiträge. — Verzeichniß der Gebor-
nen zc. — 26 Bekanntmachungen.

Der wahre Werth des Menschen hängt nicht von
dem ab, was Menschen sehen können, sondern was
Gott sieht.

Erinnerungen an Verstorbene.

I.

Dr. Joh. Sigism. Friedr. Biesten.

Geb. den 2. Dec. 1735 zu Haltingen in der Grafschaft Mark,
gest. den 25. Febr. 1812.

War je ein Mann ein Beleg zu dem, daß Lage und
Umstände, in die der Mensch frühe versetzt wird, auf
sein nachheriges physisches und geistiges Leben, und
XIII. Jahrg. (18) inson-

insonderheit auf seine Charakterbildung einen oft unverthilgbaren Einfluß haben, so ist es der verewigte Hofrath Bjesten. Schon frühe von seinen Eltern getrennt, kam er zu einem Anverwandten, der, ob er gleich als praktischer Arzt ein sehr geschätzter Mann in seiner Gegend war, — er lebte zu Fritzlar — doch als Erzieher eines jungen Knaben kein sonderliches Lob verdient. Da er selbst isolirt, nur für seine Wissenschaft und für die genaueste und pünktlichste Erfüllung seines Berufs lebte, übrigens aber sich wenig um das, was um und neben ihm vorging, und noch weniger um die geselligen Freuden des Lebens bekümmerte, so glaubte er auch seinem jungen Nefen keine andere Erziehung geben zu müssen, als die darauf abzweckte, in ihm sich selbst fortleben zu sehen. Er wurde deswegen sein Lehrer in den Elementar- und übrigen Kenntnissen, und hielt ihn, sobald sich nur einigermaßen thun ließ, mit großer Strenge zur Erlernung der alten Sprachen, besonders der lateinischen, die er allen übrigen vorzog, — die neuern verachtete er — an. Einige hundert lateinische Vokabeln waren anfangs das tägliche Pensum des jungen Bjesten, und als er nachher seine Deklinationen und Konjugationen gefaßt und dem Gedächtniß eingeprägt hatte, las er mit ihm leichtere lateinische Schriftsteller, hatte jedoch bey allen diesen Uebungen keinen andern Zweck, als — seinen Schüler recht bald zur Lektüre der ältern Aerzte und ihrer lateinischen Schriften anzuführen, um ihn, wo möglich, noch ehe er die Universität bezog, mit ihren Ansichten und Urtheilen bekannt zu machen; denn er hatte ihn zum Arzt bestimmt. Man kann leicht denken, wie lästig dies gar oft dem jungen Nef-

Nef:

fen geworden seyn, und wie manchmal er sich nach den Freuden der Knaben seines Alters gesehnt haben mag — aber er mußte sich in die Nothwendigkeit fügen und sein Pensum lernen, besonders da er an jedem Morgen um 5 Uhr vor dem Bette des Alten zu erscheinen und von dem Erlernen Rechenschaft zu geben verbunden war. Und doch betrog er mitunter den finstern, mürrischen Onkel, und haschte mit Bier nach dem verbotenen sinnlichen und geistigen Freudengenuß. Denn er hatte einen unglaublichen Trieb und fühlte sich glücklicher, je mannichfaltigere Kenntnisse er einsammeln konnte. Besonders schien ihm die französische Sprache und das Erlernen derselben wünschenswerth zu seyn. Aber freilich hatte ihm der Onkel immer das Erlernen neuerer Sprachen als etwas Unnützes vorgestellt — und er durfte es deswegen nicht wagen, ihn auch nur ein französisches oder ähnliches Buch sehen zu lassen. Aber eben diese Beschränkung vermehrte den Drang, gerade die verbotenen Sprachen, die ihm seine jüngern Freunde, die er bisweilen besuchen durfte, gerühmt hatten, sich eigen zu machen. Er hieß sich deswegen von ihnen Bücher, verbarg sie am Tage sorgfältig, und wendete nun die Nächte dazu an, sie zu benutzen und sich selbst zu unterrichten. Zwar verrieth ihn manchmal das Licht, das des Nachts brannte, aber da zeigte er denn seine Lateiner und erhielt nun ein desto größeres Lob von dem getäuschten Alten. Unterdeß machte er große Fortschritte in seinen Sprachkenntnissen, und die Vorliebe für diese verließ ihn auch in seinem folgenden Leben nicht.

Da eine vollständige Biographie von dem Vollen-
deten zu liefern hier weder zweckmäßig, noch auch,
weil

weil uns die Materialien fehlen, möglich seyn würde, so sey es genug, nur noch zu bemerken, daß er, nachdem er sich theils durch eigenen Fleiß unter der Anleitung des oft genannten Onkels, theils durch einen freilich nur kurzen Schulbesuch zur Universität vorbereitet hatte, er die zu Göttingen und hernach die zu Straßburg, für die sein Erzieher und Wohlthäter eine ungemaine Vorliebe hatte, bezog, wo er, unterstützt von dessen Freygebigkeit, und von dem was er sich durch Unterricht in Sprachen, den er Andern erteilte, auch wohl durch Uebersetzen französischer 2c. Schriften erworb, seine medizinischen Studien begann, fortsetzte, und sich geschickt machte, künftig als praktischer Arzt aufzutreten, sich um Leidende verdient zu machen, und unter seinen Zeitgenossen zu leuchten. Er wählte hierauf Halle, wo damals ein Junker, Büchner und andere berühmte Aerzte ihrer Zeit wirkten, zum Schauplatz seiner menschenfreundlichen Thätigkeit. Jene schenkten ihm ihr Zutrauen und ihre Achtung, und auch das Publikum schätzte ihn als einen geschickten, thätigen und sehr gewissenhaften Arzt. Denn dieser war er auch, so wie er sich überhaupt damals und bis ans Ende seines Lebens als einen Mann zeigte, der für das nach seiner Einsicht Gute warm war, und dieses nach seinen besten Kräften zu befördern sich anlegen seyn ließ.

Mag es seyn, daß er viele und große Eigenheiten hatte — welcher Mensch fühlt sich ganz frey davon, wenn sie auch gleich nicht bey jedem so in die Augen springen und sich auf eine solche Art äußern? Uebrigens vergesse man das nicht, wovon wir ausgingen: Lage und Umstände, in die der Mensch frühe

vers

versetzt wird, bestimmen nicht selten unsere Denk- und Handlungsweise, unser ganzes folgendes Leben, und haben auch auf unser physisches Seyn und Wirken einen großen Einfluß. So hatte z. B. unser Biester den nächtlichen Schlaf wegdrängen müssen, was Wunder, wenn dieser ihn in seinem folgenden Leben flohe und ihm dadurch dieses traurig gemacht wurde? War er doch unter einseitigen Ansichten der Dinge, unter ewigen Klagen eines eigensinnigen alten, isolirt dastehenden Mannes auferzogen, was Wunder, wenn er sich an ähnliche Ansichten und Urtheile gewöhnte, und oft sich unzufrieden mit der Vorsicht und Menschenwelt, in Klagen über des Lebens Bürden ergoß, ohne des Guten zu gedenken, was mit jenen Lasten doch immer auch für ihn vergesellschaftet war. Gewiß hatte er auch in seinem Leben den Undank der Menschen oft genug erfahren, und es war ihm nicht immer so gelohnt worden, wie er es verdiente. Er hatte unangenehme Erfahrungen mancherley Art gemacht, und wenn dann nun noch körperliche Leiden sich dazu gesellten, und seine Phantasie ihm manchmal den Standpunkt verrückte, aus welchem er die Dinge hätte ansehen sollen, und Keiner Rücksicht und Schonung gegen ihn beweisen wollte, was Wunder, wenn er uns mehrmals in einem ganz andern Lichte erschien, als in welchem er uns hätte erscheinen sollen? Wie wahr ist's nicht, was ein Weiser sagt: „Wohl uns und abermals wohl uns, daß wir einst über alle Instanzen menschlicher Gerichtsbarkeit erhaben, unser Endurtheil von einem über alles, was Leidenschaft heißt, erhabenen, allwissenden, weisen und allgütigen Wesen erwarten. Wie viel anders wird da der
 Spruch

Spruch ausfallen!“ — Unser Biesten ruhe sanft, und sein Geist finde nun, nachdem er die Hülle abgestreift hat, und freyer denkt, die Ruhe, die er hier nicht fand und nicht finden konnte! W.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen s a c h e n .

1) Von einer vergnügten Gesellschaft bey dem Schuhmachermeister M. sind gesammelt und durch den Armenvoigt Sonntag abgegeben 1 Thlr.

2) Der Herr Consistorialrath Dr. Senff überreichte am 15. April eine in den hiesigen 3 Kirchen für das hiesige Zucht- und Arbeitshaus gesammelte und von der Administration nicht angenommene Collecte von 1 Thlr. 1 Gr. 3 Pfen.

2.

Gebohrene, Getrauerte, Gestorbene in Halle u. April 1812.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 6. April dem Töpfermeister Blos ein S., Gustav Albert Eduard. — Den 11. dem Bürger Schmerwitz ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 12. dem Kaufmann Voigt ein S., Eduard Leopold. — Den 14. eine unehel. F. — Den 16. dem Rendant Meyer ein S., Carl Heinrich.

rich. — Dem Buchbindermeister Bösecke eine Z.,
 Johanne Concordie Henriette. — Den 17. eine
 unehel. Z. — Den 18. dem Einwohner Breiting ein
 S., Johann Friedrich. — Den 21. eine unehel. Z.
 Ulrichsparochie: Den 12. April dem Dienstknecht
 Hoge ein S., Franz Carl. — Dem Schneider-
 meister Enderlein eine Z., Christiane Caroline Frie-
 derike Marie. — Den 14. dem Invaliden: Unter-
 officier Hardy ein S., Carl Christian. — Den
 18. dem Dienstknecht Gratiere ein S., Carl Traugott
 Leberecht. — Den 20. dem Frachtfuhrmann Lip-
 pert eine Z., Marie Sophie Caroline.
 Morixparochie: Den 10. April eine unehel. Z. —
 Den 13. dem Maurergesellen Berger eine Z., Jo-
 hanne Marie. — Den 16. dem Schuhmachermeister
 Nauendorff eine Z., Dorothee Auguste. — Den
 22. ein unehel. S. — Den 23. eine unehel. Z.
 Domkirche: Den 11. April dem Leinwebermeister
 Illgen ein S., Theodor Gustav Hermann.
 Katholische Kirche: Den 23. April dem Schlei-
 senmeister Deckert eine Z., Marie Henriette Amalte.
 Neumarkt: Den 19. März dem Schuhmachermei-
 ster Kaul ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 18.
 April dem Strumpfwirkergefallen Thiele ein S., Carl
 Gottfried. — Den 19. dem Kaufmann Kifel eine Z.
 todtegeb. — Den 20. dem Tischlergesellen Schibor
 ein S., Friedrich Carl. — Den 23. dem Leinweber-
 gesellen Weimann ein S., Johann David Traugott.
 Glaucha: Den 22. April dem Handarbeiter Kapsil-
 ber eine Z., Dorothee Rosine.

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 15. April der Prediger
 Kämmler zu Dieskau mit Fr. S. Salzmänn. —
 Der Schuhmachermeister Poble mit J. S. Tobias. —
 Den 16. der Sekretär Mattha mit J. L. Otto. —
 Den 24. der Postsekretär du Pré mit J. S. Ch.
 König.

Neumarkt: Den 22. April der Bürger Deparade mit A. M. Fischer aus Cönnern. — Den 26. der Schuhmachermeister Wolff mit D. J. Slinzer aus Eulenburg.

e) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. April des Handarbeiters Kennecke T., Dorothee Friederike, alt 4 W. 3 W. Auszehrung. — Des Kramermeisters Büchling Wittwe, alt 75 J. 9 W. Nervenschlag. — Den 16. des Strumpffabrikanten Wiedero Ehefrau, alt 64 J. 3 W. Nervenfieber. — Den 17. des Schuhmachermeisters Ellrich S., Adolph Ferdinand, Folgen der Masern. — Den 18. des Handarbeiters Kläbring S., Johann Friedrich Carl, alt 7 J. 11 W. Pocken!! — Eine unehel. T., alt 3 W. 4 T. Krämpfe. — Den 23. eine unehel. T., alt 5 W. Schlagfluß. — Der Viertels Polzeydiener Amshaller, alt 39 J. Nervenfieber. — Den 24. der Professor Dr. Hensler aus Kiel, 54 J. Nervenschlag.

Ulrichsparochie: Den 13. April des Bergmanns in Weitin Brink nachgel. T., Marie Rosine, alt 67 J. 9 W. Auszehrung. — Den 15. des Invaliden-Unterofficiers Hardy S., Carl Christian, alt 12 Stunden, Krämpfe. — Des Bedienten Barth Wittve, alt 68 J. Schlagfluß. — Den 18. der Veteran Albitzsch, alt 50 J. Schlagfluß. — Den 20. des Handarbeiters Leopold Ehefrau, alt 62 J. Nervenfieber. — Den 23. des Tagelöhners Albrecht T., Rosine Eleonore, alt 3 J. 11 W. Scharlachfieber.

Moritzparochie: Den 14. April der Salzwirkersmeister Pfahl, alt 75 J. Auszehrung. — Des Leinwebermeisters Kömmling nachgel. T., Marie Charlotte, alt 8 W. Pocken!! — Den 17. des Maurer-gefellens Willer nachgel. S., Christian Carl, alt 3 J. 5 W. Steckfluß. — Des Strumpffrickersmeisters Böliche Wittve, alt 79 J. 9 W. Altersschwäche.

Katho.

Katholische Kirche: Den 21. April des Handarbeiters Vergerner S., Johann Christian, alt 5 Jahr, Pocken!!

Krankenhaus: Den 15. April der Bediente Kress, alt 35 J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 13. April des Maurermeisters Zöbeling S., August Friedrich Andreas, alt 4 J. — Den 15. der Tuchmachermeister Vehmisch, alt 62 J. Brustkrankheit. — Den 19. des Kaufmann Riesel T. todtgeb. — Den 21. M. M. Demmringen, alt 83 J. II W. Entkräftung. — Den 23. der Tuchmachermeister Igel, alt 50 J. II W. Schwäche. — Der Sattlermeister Weber *, alt 91 J. Entkräftung. — Den 25. der Cantor Walther aus Bischenstein, alt 58 J. 2 W. 3 B. Entkräftung.

Bekanntmachungen.

In höchster Genehmigung wird zum Verkauf das der Commune Halle zugehörigen Schäferey: Gehöftes mit dabey befindlichen Garten zu Ammendorf, Cantons Glaucha, worauf bereits 1050 Thlr. preuß. Courant geboten worden, ein Licitations-Termin

auf den 30sten May dieses Jahres

Vormittags um 11 Uhr im Sessionszimmer hiesiger Mairie hiermit angesetzt, woselbst auch im Secretariat die Kaufbedingungen nachzusehen sind.

Halle im Saal-Departement, den 27. April 1812.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Ein Billard nebst allem Zubehör, steht beym Drechsler: Meister Sockenholdt jun. zu verkaufen.

Es sind bey der Frau Kessen an dem Rannischen Thore, so wie auch unter dem rothen Thurme, neue Schwedische Heringe, desgleichen auch gute Holländische und neue Pommerische Heringe zu verkaufen.

Es soll das den Frankischen Stiftungen allhier gehörige, und in dem Bezirk derselben liegende Vorwerk, mit den dazu gehörigen Aeckern und Wiesen, anderweit, von Johannis 1812 an bis dahin 1818, verpachtet werden, und es ist zu dem Ende der 14te May zu Aufnehmung der Gebote angeordnet worden.

Diejenigen also, welche diese Pachtung zu übernehmen gemeinet sind und die dazu erforderlichen Mittel in den Händen haben und nachweisen können, werden eingeladen, sich gedachten Tages des Vormittags um 10 Uhr auf der Hauptexpedition der Stiftungen, wo auch bis zu dem Termine der Pachtanschlag und die Bedingungen zur Einsicht vorgelegt werden sollen, einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und dann die fernern Entschliessungen des Directorii, nach eingeholter Genehmigung, zu gewärtigen.

Glauchau, in dem Canton gleiches Namens in dem Distrikt Halle, den 31. März 1812.

Die untere oder obere Etage des in der großen Ulrichsstraße gelegenen Hauses Nr. 67, desgleichen Stallung, Wagenremisen, und demnächst im Seitengebäude eine Wohnung, Schuppen, auch Stallung etc. für einen Kutscher, ist theils sogleich, theils zu Johannis zu vermieten.

In der Kuhgasse Nr. 450. bey Herrn Funke sind Reitpferde zu vermieten; desgleichen sind auch daselbst zwey Hamburger Korbwagen, einspännig, und eine Pariser Jagd-Chaise mit einem Verdeck, ein- und zweispännig, zu verkaufen.

Ganz auserlesene schöne ächte Holländische und Hamburger Federposen sind zu billigen Preis in der Handlung von D. S. Gerlach zu haben.

Eine Frau von gesetzten Jahren wünscht als Ausgeberin oder Wirthschafterin auf dem Lande in Kondition zu kommen, entweder jetzt oder zu Michaelis. Das Nähere erfährt man bey der Frau Dr. Wolmer zu Halle am Schulberge Nr. 141.

Dienstgesuch. Ein junges lediges Frauenzimmer von 20 Jahren, von honetten Eltern, guter Bildung und sittlichen Betragen, welche in allen weiblichen Arbeiten, als Waschen, Nähen, Stricken, Zeichnen, Puz- und Damen-Kleidermachen geübt ist, wünscht bey einer Herrschaft oder einzelnen Dame, als Kammerjungfer oder Gesellschafterin ihr Unterkommen. Dieselbe sieht nicht sowohl auf einen hohen Gehalt, sondern vielmehr auf eine gute Behandlung. Auf Verlangen will sie eine vierwöchentliche Probezeit unentgeltlich eingehen. Diejenigen, welche auf diese Person zu reflektiren gelieben, erfahren das Nähere in der Bräuerstraße Nr. 203. bey dem Commissionär J. A. Donath in Halle.

Einem geehrtesten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung am Schulberge verändert habe, und gegenwärtig in der großen Steinstraße im Schmerwig'schen Hause Nr. 162. wohne.
 Raumann der jüngere,
 Lohnkutscher.

Sollte ein junger Mensch von guter Erziehung Lust haben die Seilerprofession zu erlernen, der kann das Nähere darüber erfahren in der
 Buchdruckerey des Waisenhauses.
 Halle, den 29. April 1812.

Herrnhuter Seife, sehr trocken 4 Gr. 9 Pfen., dergl. Lichte 6 Gr. 6 Pfen. auch 5 Gr. 9 Pfen., wohlriechende Seifenkugeln und Seifenpulver hat von vorzüglicher Güte erhalten, und verkauft im Ganzen zu noch billigern Preisen
 Ludwig.

Durch menschenfreundliches Wohlwollen bin ich wieder in den Stand gesetzt, meine Profession als Zimmermeister gehörig zu betreiben. Ich empfehle mich daher meinen geehrtesten Mitbürgern und bitte, mir Ihr Zutrauen wieder zu schenken, wie ich es ehemals genossen habe. Halle, den 20. April 1812.

J. L. Märcker, Zimmermeister,
 wohnhaft am Graswege in Nr. 854.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Vollständiger und gründlicher
Gartenunterricht,
 oder
 Anweisung
 für den

Obst-, Küchen- und Blumengarten.

Mit drey Anhängen vom Aufbewahren und Erhalten der
 Früchte und Gewächse von Obstwejn und Obstessig und mit
 einem Monatsgärtner versehen

von

Carl Friedrich Schmidt.

Siebente, ganz neu bearbeitete Auflage. 8.

Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. Jüngern. 1811. (1 Thlr.)

Dieser vollständige Gartenunterricht enthält eine deutliche und leichte Anweisung zu allen Geschäften des Gartenbaues überhaupt, ist ein Inbegriff des Besten und Bewährtesten, was über diesen Gegenstand bekannt ist, und verdient deshalb allgemein empfohlen zu werden. Er lehrt zugleich die Freunde des Gartenbaues, wie sie dauerhafte Hecken anlegen, ihre Erdarten und ihren Boden kennen lernen und die Fehler desselben verbessern; wie sie Dünger erhalten, zubereiten und mit Vortheil anwenden, das Land behandeln und bauen, das Unkraut vertilgen und gutes Gemüse sowohl, als gute und tragbare Bäume erziehen und die letztern auf verschiedene Art veredeln sollen. Eben so giebt er auch vollständigen Unterricht über die äußern und innern Theile der Pflanzen, ihre Krankheiten und die ihnen schädlichen Thiere, so wie über sehr viele nicht minder wichtige Gegenstände mehr.

Obtges Werk ist in der Waisenhausbuchhandlung, bey Herrn Hemmerde und Schwetschke, Hrn. Kümmler und Hrn. Nenger in Halle zu haben.

System und Grundsätze des Königl. Preuss. Churmärkischen ersten Oberforstmeisters C. P. von Kropff, bey Vermessung, Eintheilung, Abschätzung, Bewirtschaftung und Cultur der Forsten. 2 Bände, m. Kpfr. gr. 8. Berlin 1807.

Es würde überflüssig seyn, von diesem alle Theile der hauptsächlichsten Forstwissenschaften in sich fassenden wichtigen Werke, worin zugleich alle forstliche Grundsätze gleichsam mathematisch richtig bewiesen worden sind, noch etwas hier anzuzeigen, da dasselbe bereits durch die vorzüglichsten gelehrten Zeitungen, namentlich durch die Göttinger gelehrten Anzeigen (1810 S. 689), Annalen der Forst- und Jagdwissenschaft von Gatterer und Laurup (1. Band I. Heft 1811), Jenaische (1810 N. 243) und Hallische allgemeine Literatur-Zeitung (1810 N. 273) nach Verdienst besonders in Hinsicht auf die darin aufgestellten zum Theil neuen, nur wenigen Forstmännern bekannten Grundsätze beysälligst gewürdigt worden ist.

Um die Anschaffung dieses Buchs auch dem minder Bemittelten zu erleichtern, hat der Herr Verfasser uns den Debit unter der Bedingung überlassen, daß wir dasselbe, zumal mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitumstände, dem Publikum von jetzt an für den Subscriptionspreis von Drey Thalern preussisch Courant mittheilen können, wofür es durch jede solide Buchhandlung zu erhalten ist.

Halle und Berlin im April 1812.

Buchhandlungen des Hallischen Waisenhauses.

Ritterguts-Verkauf.

Ein nahe bey Halle in einer schönen und fruchtbaren Gegend belegenes, in dem besten Zustande befindliches Allodial-Rittergut kann der Unterschriebene aus freyer Hand zum Kauf nachweisen, und den Kauflustigen den Anschlag vorlegen.

Halle, den 20. April 1812.

Dr. C. J. Scheuffelbuth.

A n k ü n d i g u n g

einer Ausgabe

v o n

Schillers sämmtlichen Werken.

Der Plan dieser Ausgabe ist folgender: Schillers einzelne Produkte werden in einer solchen Ordnung auf einander folgen, daß daraus ein deutliches Bild des Verfassers in jeder Hauptperiode seines Lebens hervorgeht. Dieser Zweck veranlaßt vier Abtheilungen. Zu der ersten gehört alles, was in der frühesten Zeit von Schiller während seines Aufenthalts in Stuttgart und Mannheim erschien. Die zweyte Abtheilung umfaßt die Arbeiten des Zeitraums von 1785 — 89, den Schiller theils in Leipzig und Dresden, theils in Weimar verlebte. Auf diese folgen in der dritten Abtheilung die Früchte seines damaligen und nachherigen, theils historischen, theils philosophischen Studiums. Die folgende und letzte Abtheilung faßt alle übrigen poetischen Werke der fruchtbarsten und glänzendsten Periode in sich, die mit 1795 anfängt. Uebersetzungen einiger ausländischen dramatischen Werke werden als Nebenarbeiten dieses Zeitraums auch hier ihren Platz finden, und sodann wird Schillers Nachlaß die ganze Sammlung beschließen.

In Hinsicht auf den Druck ist folgende Einrichtung getroffen: Das Ganze, Druck und Format, wie die in unserm Verlag erschienene Ausgabe von Göthe's sämmtlichen Werken, wird 12 Bände geben.

Tübingen, im April 1812.

J. G. Cottasche Buchhandlung.

Unterzeichnete Buchhandlungen nehmen hierauf Pränumeration an, sie beträgt in Preuß. Cour.

- | | | | |
|----|---------------------------------|----------|-------|
| 1) | für die Ausgabe auf Velinpapier | 25 Thlr. | 8 Gr. |
| 2) | „ „ „ „ „ Schweizerpap. | 19 „ | — „ |
| 3) | „ „ „ „ „ weiß Druckpap. | 12 „ | 16 „ |
| 4) | „ „ „ „ „ ordin. Druckpap. | 9 „ | 12 „ |

Von

Von der Pränumeration wird ein Drittel bei der Unterzeichnung, ein Drittel bei Ablieferung der ersten Abtheilung, und ein Drittel bei Ablieferung der zweiten Abtheilung entrichtet. Wer aber die Pränumeration auf ein Mal bezahlt, erhält von den Preisen 10 pr. Cent Rabatt.

Der Pränumerations-Termin dauert bis Ende Julius d. J. Die Namen der Pränumeranten werden vorgedruckt.

Die Buchhandlungen des Waisenhauses
in Halle und Berlin.

Holzverkauf. Auf den zwölften May dieses Jahres, als den Tag Pancratius, soll Vormittags um 9 Uhr in meinem hiesigen Holze sowohl eine Quantität eichenes und rüsternes Klasterverholz, als auch eichenes Nutzholz in einzelnen Parthien, an den Meistbietenden verkauft werden.

Wegen Transportirung des Klasterverholzes bis nach Halle können den Erstsehern sehr leichte Bedingungen gemacht werden.

Nittergut Krositz, den 26. April 1812.

von Trotha.

Sehr schöne Cattune nach dem allerneuesten Geschmack habe ich wieder erhalten und werde selbige unter den Fabriken-Preis verkaufen. Es befindet sich unter diesen die beliebte Sorte die Elle zu 6 Gr., 7 Gr. und 8 Gr. in sehr schönen Mustern.

Halle, im April 1812.

J. G. Gödecke.

Auf den vierten May dieses Jahres, Nachmittags um zwey Uhr, sollen im Eckardtischen Hause am Klaussthor, die Nachlassstücke der verstorbenen Wittwe Eckardtin, an Wäsche, Kleidungsstücken, Meubeln u. s. w., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Cour. öffentlich verkauft werden

Halle, den 28. April 1812.

S. W. Voigt, Districts-Notarius.

In der Nacht vom 24sten zum 25sten April verlor wir unsern Gatten und Vater, den Cantor emeritus Johann Friedrich Walther durch die Brustkrankheit, in einem Alter von 58 Jahren. Seit mehr als sechs Jahren seines Gesichts beraubt, und drey Monat an einer schmerzhaften Krankheit leidend, trug er dieses harte Loos mit der Ergebenheit eines wahren Christen. Aber der Herr des Lebens und des Todes hat ihn der irdischen Dunkelheit entrückt; ihm glänzt nun die Sonne des ewigen Lebens. Beyleidsbezeugungen würden unsern Schmerz erneuern.

Halle, den 25. April 1812.

Die Wittwe und Kinder des Verstorbenen.

Meinen Verwandten und Freunden mache ich den am 28. April erfolgten Tod meines Vaters hierdurch bekannt. Er starb an Altersschwäche in einem Alter von 77 Jahren, 7 Monat. **Brant,** als Sohn.

Aufgefordert durch einige meiner Freunde mache ich hierdurch bekannt, daß ich eine Gelegenheit habe, den Umtausch Magdeburgischer Banco-Obligationen gegen Berlinische zu besorgen. Ich ersuche daher alle diejenigen, die mir diese Papiere anzuvertrauen wünschen, sich spätestens bis zum 12ten May, in den Stunden von 1 bis 2 Uhr, bey mir zu melden.

Der Prediger Köhler,
auf dem Waisenhause wohnhaft.

Das nach Englischer Art gebraute Bier ist von heute an in bester Güte wieder bey mir zu haben.

Salzmann.

Gebliches baumwollenes Strickgarn verkauft in sehr billigen Preisen

C. A. Naue,
Klausstraße Nr. 903.

Sollte ein junger Mensch, von guter Erziehung, Lust haben, die Bäckerprofession zu erlernen, der kann das Nähere erfahren bey dem

Schneidermeister **Thomas**, auf dem Strohhofe.